Winterthur Stadt | 20.08.2014

Diplom aus Winterthur als Türöffner

Rund 50 Personen aus Angola besuchen im nächsten Halbjahr eine massgeschneiderte Weiterbildung der ZHAW School of Management and Law in Winterthur.

Erhalten in den ersten Wochen eine Einführung zu Stadt, Gebräuchen und Sprache: die angolanischen Nachwuchskräfte. (dc)

Manch einer mag der Gruppe in den letzten Tagen schon begegnet sein: Gegen 50 Frauen und Männer aus Angola leben seit Sonntag vorübergehend in Winterthur. Die jungen Leute zwischen 23 und 35 Jahren haben ein Stipendium des angolischen Staatsfonds erhalten, das es ihnen ermöglicht, an der School of Management and Law der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) eine Weiterbildung zu absolvieren. Wie die Verantwortlichen gestern an einer Medienkonferenz erläuterten, liegt der Schwerpunkt des Lehrgangs auf dem Finanzsektor, aber auch Themen wie Nachhaltigkeit oder Ethik sollen in der Weiterbildung zur Sprache kommen.

Angola zählt zu den dynamischsten Volkswirtschaften Afrikas. Das Bildungssystem hält mit dieser Entwicklung jedoch nicht Schritt. Weil Ausbildungsmöglichkeiten fehlen, sind wichtige Kaderfunktionen in Unternehmen oder Organisationen mit Ausländern besetzt, vor allem aus Portugal und Brasilien. Um die Wettbewerbsfähigkeit der jungen Angolaner zu steigern, hat der angolische Staatsfonds Fundo Soberano de Angola das Projekt «Future Leaders of Angola» ins Leben gerufen und international ausgeschrieben. Die Zürcher Uniqua Consulting GmbH setzte sich gegen die internationale Konkurrenz durch. Sie holte die ZHAW mit ins Boot. Einerseits, weil sie bereits Erfahrung mit internationalen Studenten hat, andererseits weil sie über das nötige Fachwissen verfügt und eine perfekte Lösung für die Unterbringung der Studierenden anbieten konnte. Die Leute wohnen in den Studentenwohnheimen des Vereins Swowi (Studentischer Wohnraum Winterthur).

Lehrgang selbsttragend

Das Budget für das Projekt beträgt laut Beat Fornaro von der Uniqua Consulting GmbH «mehrere 100 000 Franken». Genauer nennen wollte er den Betrag nicht. Rund zwei Drittel des Betrags seien bestimmt für Unterkunft, Reisekosten der Teilnehmenden sowie Versicherungen und Visa. Ein Teil des Geldes geht an die ZHAW. Reich werde die Schule

dadurch nicht, sagt Daniel Seelhofer, Stellvertretender Leiter der ZHAW School of Management and Law. Der massgeschneiderte Lehrgang sei aber selbsttragend und erfülle die vom Kanton vorgegebene Rentabilität. «Es fliessen keine Steuergelder in diese Weiterbildung», so Seelhofer. Für die ZHAW ist dieses Projekt ein Pilot mit Ausbaupotenzial: «Wir könnten uns vorstellen, weitere Projekte mit Fokus auf Afrika durchzuführen.»

Um das Stipendium haben sich über 2500 Angolaner beworben. «Das Interesse war riesig», sagt Fornaro. Allerdings habe man nur Kandidaten berücksichtigen können, die über einen höheren Abschluss und ausreichende Englischkenntnisse verfügten. Mittels Test und Interview hatte die Uniqua in Zusammenarbeit mit der ZHAW schliesslich rund 50 junge Leute aus allen Teilen des Landes und allen Schichten ausgewählt, die in die Schweiz reisen durften. Das Diplom, das sie erhalten werden, soll ihnen in ihrer Heimat Türen öffnen: «Gerade für internationale Organisationen sind Personen mit einem solchen Abschluss interessant.»

«Beste Voraussetzungen»

Einer der Studierenden ist der 27-jährige Miguel Manuel Simão Watangua. Er wird nun zusammen mit den anderen Teilnehmenden vier Einführungswochen absolvieren. In dieser Zeit sollen sie Einblicke erhalten in die hiesige Kultur, unterstützt durch das Swiss Culture Training mit Rahel Siegenthaler und Sprachkurse absolvieren. Danach besucht die Gruppe bis Ende Januar 2015 den Unterricht an der ZHAW. Dazu gehören Vorlesungen, Fallstudien, Gruppenarbeiten, Firmeneinblicke sowie ein Rahmenprogramm. Die letzten Wochen des Lehrgangs finden in Angola statt.

Watangua hat die ersten paar Tage in Winterthur positiv erlebt: «Alles ist sehr ruhig und gut organisiert. Hier finden wir beste Voraussetzungen für die Weiterbildung vor.» Sein erklärtes Ziel ist es, nach dem Absolvieren des Lehrgangs einen Beitrag leisten zu können für sein Land. Zwar ist für ihn der Lehrgang kostenlos. Als ein Opfer bezeichnet er jedoch die monatelange Trennung von seiner Familie.

Mirjam Fonti